

Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal



Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.80 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehre monatlich 1.76 RM. — Einzelnummern 19 Pf. Circulanz Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Reichenberg, Zweigstelle Wildbad. — Druckerei: Enzthalbote & Co., Wildbad, Postfach 291. — Postfach 291. — Postfach 291. — Postfach 291.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 86. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 68.

Neutrale Gelehrte gegen die Kriegsschuldfrage

Die oft gehörte Klage über die Gleichgültigkeit der Neutrals gegen die wissenschaftliche Erforschung der Kriegsurursachen ist nicht mehr berechtigt. Ein soeben in Oslo erschienenen Buch „Neutrale Komitees und Gelehrte über die Kriegsschuld“, herausgegeben von dem norwegischen Neutralen Komitee zur Erforschung der Kriegsschuld, kommt der deutschen Forschung zu Hilfe und geht mit den Verbandsmächten gründlich ins Gericht.

Der amerikanische Senator N. D. Owen hat im Dezember 1925 an den Sekretär der norwegischen Kommission zur Erforschung der Kriegsurursachen, Dr. Hall, zwei Fragen gerichtet:

1. ob die Friedensverträge von 1919 auf der Voraussetzung beruhen, daß die besiegten Mächtegruppen die alleinige Verantwortung für den Krieg trügen;
2. ob diese Voraussetzung mit den Tatsachen übereinstimme.

Herr Hall gab die Fragen an Komitees und Einzelpersonen in der Schweiz, in Holland, Finnland, Schweden und Norwegen weiter und veröffentlicht nun die eingelaufenen neunzehn Antworten. Sämtliche bejahen die erste Frage und verneinen bis auf zwei die zweite, aber auch diese beiden denken nicht daran, die Anklagen gegen Deutschland aufrechtzuerhalten, sondern lehnen nur die Beantwortung ab, weil noch nicht alles Quellenmaterial bekannt sei.

Weitaus die meisten Antworten sind kurz und geben nur die Anschauung der Befragten wieder, der Herausgeber Dr. Hall begründet dagegen sein Urteil mit einer sorgfältigen, vierhundert Seiten starken historischen Untersuchung aller mit der Kriegsschuld zusammenhängenden Fragen. Der Verfasser verwirft nicht nur die Behauptungen der Verbandsmächte, er lehrt sie geradezu um und tritt für ihre Alleinschuld und die absolute Schuldlosigkeit der Mittelmächte ein.

Nach genauer Betrachtung der weiteren Vorkriegsgeschichte, insbesondere der marokkanischen und orientalischen Angelegenheit, kommt er zu dem Schluß, daß Deutschland und Oesterreich ausschließlich Ziele der Verteidigung vertraten und wirtschaftlich durch einen Krieg nur verlieren konnten, während die Verbandsmächte „sich darüber klar waren, daß ihre politischen Ziele nur durch einen allgemeinen europäischen Krieg erreichbar waren, und daß sie demgemäß draus hingearbeitet haben“. Diese „Moral“ Englands, Frankreichs, Russlands und Italiens, die sich gegenseitig die Hand stecken zu Eroberungen in Marokko, der Türkei, Ägypten, den deutschen Kolonien und Oesterreich-Ungarn, war der wahre Grund zum Krieg.

Auch die Haltung der Verbandsmächte in der entscheidenden Zukunft beleuchtet er bis ins einzelne mit demselben vernünftigen Ergebnis. Schonungslos deutet er die von Rußland geförderte und von den übrigen Verbandsstaaten wohlwollend geduldeten verbrecherischen Verbrechen in den österreichisch-ungarischen Ländern auf; die Forderungen der Mittelmächte in dieser Frage, sagt er, bezweckten die Erhaltung der Rechtsgrundsätze in den internationalen Beziehungen, die Verbandsmächte dagegen wollten ihre politischen selbstsüchtigen Interessen selbst gegen die einfachsten Rechtsgrundsätze mit Gewalt durchsetzen. Mit beiführender Ironie stellt er die Unehrlichkeit der englischen „Vermittlungspolitik“, die tatsächlich den Krieg unter ungünstigen Umständen für die Mittelmächte erstrebte, an den Pranger, ebenso die Heuchelei der britischen Regierung in der Behandlung der belgischen Frage und in der Bearbeitung der öffentlichen Meinung. Mit stärkstem Nachdruck weist er wiederholt darauf hin, daß Lord Grey es in der Hand gehabt hätte, den Frieden zu behaupten, wenn er von Rußland bestimmt Unterlassung militärischer Vorbereitungen verlangt hätte, und daß er eine solche Forderung hätte stellen müssen, wenn ihm an einem gerechten Ausgleich zwischen den streitenden Parteien gelegen war; da Greys Politik aber bewußt ungerichtet und kriegerisch war, so hat er diese Forderung nicht gestellt, vielmehr Rußland zu kriegerischen Rüstungen ermutigt und somit nicht dem Frieden, sondern dem Krieg gedient.

Nicht besser als die Vorkriegspolitik der Verbandsmächte bestehen ihre Machenschaften im Krieg. Alle ihre Argumente gegen Deutschland zerpflegt er mit Sachkenntnis und zum Teil mit grimmigem Humor. Das Märchen vom deutschen Militarismus, der nach der Welt Eroberung gestrebt habe, wies er als gemeine Lüge nach durch die Darstellung der Machtverhältnisse zu Wasser und zu Lande hüten und drücken; die Behauptung der Verbandsmächte, die kleinen Staaten gegen Deutschlands Unterdrückungspolitik schützen zu müssen, könne nur derjenige ernst nehmen, der das Völkerverrecht lese wie der Teufel die Bibel; vollends lächerlich sei die „Erhaltung des Gleichgewichts“ im englischen Mund, da

Tagespiegel

Reichspräsident v. Hindenburg ist in den Osterurlaub nach Hannover abgereist. Am Sonntag wohnte der Reichspräsident der Konfirmation seiner Enkelin Christa Maria, Tochter des Majors v. Penk, in Lüne bei Lüneburg an.

Reichskanzler Dr. Marx wird nach der Sitzung des Vorstandes der Zentrumspartei am 12. oder 13. April einen Urlaub antreten.

Der Präsident des Statistischen Reichsamts, Geheimrat Prof. Dr. Wagemann, ist wieder zum Reichstagswahlleiter ernannt worden.

Nach der „V. Z.“ ist der Antrag der Tarifierhöhung beim Reichsverkehrsministerium von der Reichsbahn noch nicht eingereicht. Da die Prüfung der zu erwartenden Denkschrift längere Zeit beanspruchen würde, so sei vor dem 1. Oktober d. J. keine Tarifierhöhung zu erwarten, selbst wenn die Erhöhung von der Reichsregierung genehmigt würde.

Die polnisch-litauischen Verständigungsverhandlungen in Königsberg lassen bis jetzt noch nicht viel Verständigung verspüren.

Englands Ziel gerade ja die Erlangung der absoluten Seeherrschaft stets gewesen.

Auf demselben tiefen moralischen Punkt steht die Politik Wilsons. Er hat sich gegen Deutschland der Unrechtsschuld gemacht, die Friedensdiktate von 1919 sind auf unehrlichem Weg zustande gekommen, und an diesem faulen Holz können nur saure Früchte wachsen. Nicht nur sind die Friedensbedingungen von sich aus verwerflich, auch der aus denselben Verhandlungen entstandene Völkerbund ist wurzelsau: er ist nicht etwa, wie seine Gründer mit tönenden Worten der Welt verkündeten, bestimmt, die Rechte der kleinen Völker zu schützen, sondern zu knechten. Früher hatten die Kleinstaaten das Recht der Neutralität, jetzt nicht mehr; die Kleinstaaten sind daher den Großmächten untergeordnet worden, und den Großmächten gegenüber ist der Bund machtlos. Der Völkerbund ist vielmehr ein Instrument der Großmachtspolitik geworden; er ist von ihnen ins Leben gerufen worden, um das von ihnen aufgerichtete Unrecht zu schützen, er ist somit außerstande, Abrüstung, Schiedsgericht u. Gerechtigkeit zu erzwingen, wie Ägypten und Griechenland erfahren haben.

Wohin man also blickt, auf den Ursprung oder die Folgen des Weltkriegs: überall sieht man ein ungeheures Unrecht auf Seiten der Verbandsmächte — und, wie der Verfasser mit anerkannter Sachlichkeit hinzusetzt, auf Seiten der Neutrals: Unrecht ist überall, wie daran teilnehmen. Die Großmächte belamen in ihrer Politik nicht die Zurückweisung, die eine ehrliche Sprache für sie bedeutet hätte. Sie nahmen nicht nur des Vermissen Ramm, sondern auch der Unschuldigen Leben (durch die barbarische Hungerblockade), ohne daß ein Prophet aufstand und ihnen die Wahrheit sagte. Die neutralen Staaten machten sich zu Mitschuldigen des Unrechts, indem sie es duldeten. Ein Friede kann auf solchem Grund nicht entstehen; nicht nur die betroffenen Völker, sondern alle, denen wahrer Friede am Herzen liegt, müssen die Beseitigung der Friedensdiktate erstreben. Nur die Beseitigung der Friedensdiktate kann also Europa Frieden verschaffen: „Der Weg zum Frieden geht nur durch die Gerechtigkeit, und der zur Gerechtigkeit durch die Wahrheit.“

Nur ein kurzer Hinweis auf den reichen Inhalt des Buchs sollte hier gegeben werden; jeder Deutsche, der das Buch liest, wird mit Dank das Verständnis empfinden, das hier an dem Volk und unserer Lage entgegengebracht wird, und, wenn er selbst die Kriegsschuldfrage wissenschaftlich zu erörtern wünscht, wird er darin willkommene Anregung und Belehrung finden.

Neueste Nachrichten

Das Geißlichen-Verbot in Neukölln

Berlin, 2. April. Vor einiger Zeit wurden bekanntlich in den Krankenhäusern von Berlin-Neukölln nicht nur das gemeinsame Tischgebet der Pflegschaften, sondern auch die Krankenbesuche der Geißlichen verboten. Die Beschwerden der Schwestern, der Geißlichen und der christlichen Einwohnerchaft wurden abgewiesen und die Maßnahmen der Krankenhausabteilung von der preussischen Behörde bestätigt. Nun fanden am Sonntag im Zirkus Busch und im Lustgarten zwei katholische Versammlungen statt; die gegen das Geißlichenverbot scharfen Widerspruch erhoben. Der preussische Oberpräsident hat zwar das Geißlichenverbot, das der kommunistische Stadtrat Schminke veranlaßt hatte, aufgehoben, die Versammlungen erklärten dies aber für unbefriedigend. Stämme der Entrüstung entfachte die Mitteilung, daß der Magistrat von Groß-Berlin erklärt hat,

er könne nicht eingreifen. Nach Schluß der Versammlung fand in der Hedwigskirche ein Gottesdienst statt, in dem Weihbischof Dr. Veitmer gegen das Verbot Stellung nahm.

Haftbefehl gegen kommunistische Reichstagsabgeordnete

Leipzig, 2. April. Nachdem der Reichstag aufgelöst worden ist, hat der Reichsanwalt gegen die kommunistischen Abgeordneten Stöcker, Köhnen, Hörne, Hedert, Kemmelt und Pfeiffer, die sich verborgen halten, Haftbefehl wegen Hochverrats beantragt. Die Verhandlung vor dem Reichsgericht ist auf 9. Mai anberaumt.

Einweihung einer Kaiser Karl-Gedächtnistafel

Wien, 2. April. In der Michaeler-Kirche fand gestern die Weihe einer Kaiser Karl-Gedächtnistafel statt. Der Feier wohnten etwa 1000 Personen an, darunter Mitglieder des Kaiserhauses, viele Offiziere, Beamte und Vertreter des ungarischen Adels. An der Spitze des Denkmals-Ausschusses standen Bundeskanzler Dr. Seipel und Kardinal Dr. Piffl. Dr. Seipel, der an Grippe erkrankt ist, nahm an der Feier persönlich nicht teil.

Briands neue Note an Kellogg

Paris, 2. April. Briand hat durch den Volschaster Claudel eine neue Note in Sachen des Abkommens gegen den Krieg der Regierung in Washington übergeben lassen. In gewandten Redensarten, die die schweren Gegensätze zwischen dem französischen und dem amerikanischen Standpunkt bösslich verschleiern sollen, erklärt Briand, es sei notwendig, sich an die wichtigsten Punkte der Wirklichkeitspolitik zu halten. Er habe, um Amerika entgegenzukommen, eingewilligt, daß der Vertrag auch mit anderen Staaten (vielseitig) und nicht nur mit Frankreich (zweiseitig) abgeschlossen werde, aber gerade deshalb könne auch der Vertrag nicht unbedingt, sondern nur für einen Angriffskrieg bindend sein. Würde Kellogg auf dieser Forderung beharren, so müßte Frankreich seine Zustimmung verweigern. Unter dem Vorbehalt der Verpflichtungen Frankreichs in bezug auf den Völkerbund, auf die Verträge von Locarno und auf Verträge der Neutralitätsbürgschaft sei Frankreich in dessen bereit, die amerikanische Anregung als gemeinsame Grundlage mit der deutschen, englischen, italienischen und japanischen Regierung anzunehmen. Sollten aber die anderen Staaten, die in die Lage kommen können, schwere Streitfälle mit einem der Mitunterzeichner zu haben (z. B. Polen gegen Deutschland), dem Vertrag nicht gleichfalls beitreten, so könne der Vertrag gegenüber einem Unterzeichnerstaat nicht wirksam sein. Sollte ferner einer der unterzeichnenden Staaten sein Versprechen nicht halten, so müssen auch die anderen Staaten von ihren Verpflichtungen gegenüber dem betreffenden Staat von ihren Verpflichtungen befreit sein. Dies Recht zur Verteidigung im Rahmen der bestehenden Verträge dürfe nicht eingeschränkt werden.

Der dunklen Rede Sinn ist einfach: Briand will gegen Deutschland sich alle Möglichkeiten frei halten, natürlich „im Rahmen der bestehenden Verträge“.

Die amerikanischen Blätter sprechen die Hoffnung aus, daß sich eine Formel finden lassen werde, die nicht nur Frankreich, sondern auch alle anderen Mächte befriedige. Allerdings werde Amerika nicht allen Bedingungen Briands zustimmen können, namentlich hinsichtlich der „gerechtfertigten Verteidigungskriege“. Staatssekretär Kellogg sagte, der „Tribune“ zufolge, bei der Besprechung der Note etwas spöttisch, soviel er sich erinnere, sei noch nicht festgestellt worden, wer im Weltkrieg der Angreifer war.

Die südafrikanische Eingeborenenpolitik

Kapstadt, 2. April. Der im Völkerbund gemachte Vorschlag, die überschüssige Eingeborenenbevölkerung von Südafrika nach dem „Mandatsgebiet“, d. h. nach dem früheren Deutsch-Südwestafrika überzuführen, hat in Deutsch-Südwest starke Erregung hervorgerufen und der „Advertiser“ erklärt, was in Kapstadt oder Oens auch ausgeklügelt werde, ohne die Erlaubnis der eigenen Bevölkerung dürfe kein fremder Eingeborener die Grenzen Südafrikas überschreiten. Besonders erregt sind diese Eingeborenen selbst, da sie befürchten, daß sie mit Gewalt nach Südwest verbracht werden sollen. Der britische Generalgouverneur mußte eine Reise in das Eingeborenengebiet unternehmen, um die Eingeborenen zu beruhigen.

Vormarsch Tschangkaishchs gegen Peking

London, 2. April. „Times“ berichtet aus Schanghai: Der nationalistische Vormarsch gegen Peking scheint begonnen zu haben. Der Oberbefehlshaber Tschangkaishch und der Stab des nationalistischen Hauptquartiers haben den Yangtse überschritten und gehen nach Hauschau, dem Knotenpunkt der Tientsin-Fuhau- und der Lunggharabahn. Andere Truppen marschieren in nördlicher Richtung auf der Peking-Hankau-Bahn zur Unterstützung Fenghuilangs vor. Dem Berichterstatter zufolge ist die Fengpartei in Nanking jetzt sehr stark.

Schnellzugsverkehr London—Kairo

Die neue Türkei hat in bezug auf die Entwicklung des Verkehrs große Anstrengungen gemacht. Außer dem „Kontinentalzug“, d. h. dem von Europa kommenden Expresszug (London—Galați—Paris—Mailand—Belgrad bzw. Berlin—Wien—Belgrad—Konstantinopel) führt jetzt noch ein besonderer Expresszug von Konstantinopel bzw. Stambul (die Dampferfähre zwischen Konstantinopel und Stambul auf kleinasiatischem Boden ist ebenfalls verbessert worden) in 14stündiger Fahrt nach Ungara. Und nachdem dessen Abfahrt von Haidar Pascha in den unmittelbaren Anschluß an den Simplon-Expresszug (London—Paris—Mailand) gelegt wurde, besteht bereits eine durchgehende Schnellzugsverbindung von Europa nach Aleppo in Syrien. Nun ist vor kurzem auch ein regelmäßiger Kraftwagenverkehr zwischen Aleppo und Mossul (Mesopotamien) eingerichtet worden; Mossul ist heute von London aus in genau einer Woche zu erreichen, während man mit der Seereise mehr als die doppelte Zeit braucht.

Die während des Kriegs von türkischer wie von englischer Seite ausgeführten Bahnen von Syrien bzw. von Ägypten her sind inzwischen ausgebaut worden, und man kann seit längerer Zeit mit dem Schnellzug von Ägypten bis nach Haifa in Palästina reisen. Es fehlt nur noch die kaum 200 Kilometer lange Küstenstrecke Haifa—Beirut—Tripolis (in Syrien), dann ist die unmittelbare Schnellzugsverbindung London—Kairo hergestellt. Der Bau dieser letzten Strecke wird demnächst begonnen werden. Damaskus wird dabei außer acht gelassen. Dagegen wurde Haifa, das durch Kabelle mit Alexandria verbunden ist, zum modernen Handelshafen ausgebaut, als Stapelplatz für das von Mossul kommende mesopotamische Erdöl. Die geplante, in erster Linie allerdings strategischen Zwecken dienende Bahnlinie Haifa—Bagdad wird auch für die Desbörderung wichtig sein. In Haifa werden die englischen Kriegsschiffe unmittelbar aus Hafentanks ihr Feuerungsöl einnehmen können.

Beachtet man endlich, daß bereits regelmäßige Flugzeugverbindungen bestehen zwischen Berlin—Barna, Paris—Konstantinopel bzw. Brindisi (Italien)—Athen—Konstantinopel und von da nach Adalia (Südküste von Kleinasien) und zwischen Kairo—Bagdad—Bulshir—Karachi in Indien (englisch), so kann man sich einen Begriff machen, in welchem ungeahntem Maß in letzter Zeit Morgenland und Abendland einander näher gebracht worden sind.

Württemberg

Stuttgart, 2. April.

Denkmalsweihe für die Luftstreitkräfte. Am Palmsonntag nachmittag wurde der Ehrenhain der württ. Gefallenen auf dem Waldfriedhof durch ein neues Denkzeichen bereichert, das Ehrenmal für die ehemaligen Württ. Flieger, Luftschiffe und Abwehrtruppe. Trotz des kalten Aprilwetters hatte sich eine große Zahl von Ehrengästen an der Weihestätte eingefunden, darunter Staatsrat Rau für die württ. Regierung, Bürgermeister Dr. Sigloch, der Kommandeur der V. Division, General Reinicke, Dr. Durr vom Luftschiffbau Zeppelin-Friedrichshafen, zahlreiche Generale und Offiziere des alten Heers, sowie die Kriegervereine und Regimentsvereinigungen mit ihren Fahnen. Bei der Feier waren auch die Traditions-truppenteile der Reichswehr für die Luftstreitkräfte, die 2. Schwadron des Reiterregiments in Cannstatt, die 1. Kraftfahrabteilung V und die 9. Batterie des Artillerieregiments 5. Während der Feier zogen 6 Klemm-Daimler-Flugzeuge aus Sindelfingen über dem Waldfriedhof Ehrenrunden. Nach dem schneidigen Anmarsch der Vereine und Traditions-truppenteile und einem Festmarsch des Trompeterkorps des 18. Reiterregiments begrüßte der Vorsitzende des Württ. Luftfahrtsverbandes, Präsident Källin, die zahlreichen Gäste und Organisationen und sprach den an der Erstellung des Ehrenmals beteiligten Personen und Verbänden den Dank aus, worauf das Denkmal von seinem Schöpfer, Hauptmann von Cravenh, enthüllt wurde. Vor dem Waldfriedhof gaben vier Fliegergeschäfte der Reichswehr Ehrensalven ab. Der Gedenkstein trägt die Inschrift: „Den württ. Fliegern, Luftschiffen und Flugabwehrtruppen zum ehrenden Andenken.“ Nach Gesangsvorträgen des Gesangsvereins Ehrenfeld folgten die religiösen Ansprachen. Der evangelische Divisionspfarrer, Kirchenrat Mauch-Ludwigsburg und der katholische Garnisonspfarrer Dr. Anker-Ulm feierten in ergreifenden Ansprachen das Gedächtnis der Toten. Major Palmer, der 1. Vorsitzende des Württ. Fliegervereins, hielt die Gedächtnisrede. Im Namen der Stadtverwaltung Stuttgart übernahm Rechtsrat Dr. Weidler das Denkmal in die Obhut der Stadt. Sodann folgten

zahlreiche Kranzniederlegungen. Die erhebende Feler Schloß mit dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandlieds. Nachmittags fand in der Liedhalle ein Festbankett statt.

Vertretertag der Deutschnationalen Volkspartei. Die Deutschnationale Volkspartei hielt am Samstag hier einen Vertretertag ab, um zu den bevorstehenden Wahlen Stellung zu nehmen. Staatspräsident Bäßle sprach dabei über das Thema „Einheitsstaat oder Bundesstaat“, wobei er sich gegen die unitaristischen Bestrebungen wandte und betonte, daß all die Motive, die für den Einheitsstaat ins Feld geführt werden, deutlich die Interessen des Großkapitals und die politischen Interessen des Sozialismus erkennen lassen. Schulrat Grabert sprach für die Erhaltung der christlichen Schule. Sodann wurde folgende Landeswahlliste zum württ. Landtag aufgestellt: 1. Staatspräsident Dr. W. Bäßle; 2. Rechtsanwalt Dr. Schoff, M. d. L.; 3. Rechtsanwalt W. Hirtel; 4. Hermann Hiller, M. d. L.; 5. Fräulein Toni Schmidlin, Ulm; 6. Dr. med. Hölscher, M. d. L.; 7. Schmiedemeister Weigel-Heilbronn. An der Spitze der Reichstagswahl-liste stehen: 1. Staatspräsident Dr. W. Bäßle; 2. Schreinermeister Siller, Ludwigsburg, M. d. R.; 3. Dr. med. Hölscher, Ulm a. D., M. d. L.; 4. Fabrikant Dr. Fröh-Widder, M. d. L.; 5. Frau Klara Klotz, Buch.

Eine Vertreterversammlung der Deutschen Volkspartei Württembergs hat den bisherigen Reichstagsabgeordneten W. d. e. s. wieder als Spitzenkandidaten für den Reichstag aufgestellt.

Wahlen der Mitglieder des Ausschusses der Landesversicherungsanstalt. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht ein Wahlauschreiben für die Wahl der Mitglieder des Ausschusses der Landesversicherungsanstalt Württemberg. Zu wählen sind je 15 Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherten und außerdem für jedes Mitglied 2 Ersatzmänner. Auf Seiten der Arbeitgeber müssen 11 Mitglieder dem Gewerbe und vier Mitglieder der Landwirtschaft und auf Seiten der Versicherten 12 Mitglieder dem Gewerbe und 3 Mitglieder der Landwirtschaft angehören. Für die Ersatzmänner ist dasselbe Verhältnis einzuhalten. Die Vorschlagslisten müssen bis zum 23. April an den Wahlleiter, Amtmann Dr. Müller, gerichtet werden.

ep. Karfreitagssoppe. Der Evang. Oberkirchenrat hat der Kirchengemeinde in Stuttgart-Heidesingen zum Zweck einer Erneuerung der Kirche, die sich schon im Jahr 1789 (!) zu klein erwies, einen Anteil am Karfreitagssoppe zugewilligt. Der Kirchengemeinderat Stuttgart-Heidesingen wendet sich nun mit einer Bitte an die evang. Gemeindeglieder, in der es u. a. heißt: „Der Großstadtvorort Stuttgart-Heidesingen hat sich seit 150 Jahren an Einwohnerzahl vervielfacht; sein Kirchlein ist nur immer älter, haufälliger, unzureichender geworden. Die Einwohnerschaft, mit dem zurückgehenden Weinbau und Fabrikarbeit beschäftigt, ist je länger, je weniger in der Lage, für die steigenden Baukosten auch nur annähernd aufzukommen. Wenn irgendwo, so ist hier brüderliche Hilfe vonnöten. Wir bitten herzlich darum.“

Firmung. In der Mittwoch wird Bischof Dr. Sproll in Stuttgart die Firmung spenden. Befirmt werden das 6., 7. und 8. Schuljahr.

In den Ruhestand. Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt Württemberg, Präsident Julius Wiesenberger, wird in den Ruhestand treten. Er wurde 1922 Präsident. Fast 36 Jahre stand er im Dienst der sozialen Versicherung, um die er sich größte Verdienste erworben hat.

Goldenes Arbeitsjubiläum. Am 1. April feierte Kommerzienrat Adolf Vader in Fa. Eugen Lempenau, Briefumschlag- und Papierausschnittfabrik, Stuttgart, in voller Rüstigkeit sein 50jähriges Jubiläum in der Firma.

Staatszuschüsse zu den Kosten der Bekämpfung der Rebkrankheiten und Rebhäutlinge. Vorbehaltlich der Genehmigung durch den Landtag werden den Weingärtnern auch in diesem Jahr wieder Beiträge zu den Kosten der von ihnen beschafften Mittel zur Bekämpfung der Rebkrankheiten und Rebhäutlinge gewährt. Der Beihilfungsanspruch wird genehmigt für Sammelbezüge namentlich von Gemeinden, Genossenschaften, landwirtschaftlichen Bezirks- und Ortsvereinen, nicht dagegen für Einzelbezüge der Weingärtner. Für

die keiner Vereinigung angehörenden Weingärtner werden am besten die Gemeinden den Sammelbezug in die Hand nehmen. Die Wahl der Bezugsmethode der Bekämpfungsmittel ist vollständig freigegeben. Die Aufrechterhaltung der seit herigen Geschäftsbeziehungen insbesondere zum anständigen Handel (Apotheken, Grogerhandlungen usw.) und zu den genossenschaftlichen Organisationen stehen also keinerlei Hindernisse im Wege. Verbilligungsansprüche, die erst nach dem 15. August 1928 bei den Oberamtspräsidenten eingehen, werden nicht mehr berücksichtigt.

Staatliche Prüfung für Kindergärtnerinnen. Auf Grund der in diesem Frühjahr am Evangelischen Fröbelseminar in Stuttgart, am Schwäbischen Fröbelseminar in Stuttgart, am Kindergärtnerinnenseminar St. Maria in Ulm und am Kindergärtnerinnenseminar St. Loreto in Gmünd abgehaltenen staatlichen Kindergärtnerinnenprüfungen haben 120 Bewerberinnen die Befähigung zur Anstellung als Kindergärtnerinnen an öffentlichen Kindergärten erlangt.

Veröffentlichungsverbot. Nachdem die Freidenkerbrotschüre „Rutte und Krummstab“ vom Berliner Amtsgericht beschlagnahmt worden ist, hat das Polizeipräsidium Stuttgart der „Süddeutschen Arbeiterzeitung“ die Veröffentlichung von Auszügen aus dieser Brotschüre unter Androhung einer Geldstrafe bis zu 500 RM. oder mit Gefängnis bis zu 6 Monaten untersagt.

Lebensmüde. Am 1. April morgens sprang eine 29 J. alte Frau in selbstmörderischer Absicht von der König-Karls-Brücke in den Neckar, konnte jedoch von einem Vorübergehenden wieder herausgezogen werden. — Am gleichen Abend brachte sich im Hof eines Hauses der Hirschstraße ein 21 J. alter Mann in selbstmörderischer Absicht drei Messerstücke in die linke Brustseite bei. Der Lebensmüde wurde nach dem Katharinenhospital verbracht.

Die Unterschlagungen auf dem Arbeitsamt Kirchheim u. L., die vor einigen Monaten so viel Staub aufgewirbelt haben, haben nun vor dem Schöffengericht 2 in Cannstatt ihre Sühne gefunden. Der Hauptangeklagte, Schnee, der mit großem Raffinement verschiedene tausend Mark veruntreut und auch Urkundenfälschungen begangen hat, wurde zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren verurteilt, außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt. Der Arbeitsvermittler Stark, den Schnee ins Schlepptau genommen hatte, erhielt 9 Monate Gefängnis, Frau Schnee als Helferin 6 Wochen und der Mitangeklagte Klaiber 6 Monate und 15 Tage Gefängnis.

Vom Tage. Am Sonntagabend erschoss sich in der Dehmgrabenstraße auf offener Straße ein 22jähriger Straßensünder, nachdem er kurz vorher noch Dienst getan hatte.

Infolge Lösung eines Bolzens aus einer Verschiebe-Lokomotive wurden in Münstertal der Lokomotivführer und der Heizer durch den ausströmenden Dampf schwer verbrüht.

Ein Wirtssohn von Cannstatt stieß mit seinem Motorrad auf einen Lastwagen bei der Gypfstraße in Stuttgart auf; er wurde tödlich verletzt.

Ein falscher Finanzbeamter, angeblich Baner, auch Berger, residierte in letzter Zeit in zahlreichen Fällen in Stuttgart und Umgebung Geschäfts- und Umschlagsteuerbächer und erhob anschließend angeblich rückständige Umsatzsteuer bis zu 100 Mark. Der Täter bevorzugte kleinere, vor Frauen geleitete Ladengeschäfte und stellte Empfangsbekundigungen aus. Nach dem Täter wird gefahndet.

Schnee im Schwarzwald. Auf 1. April hat es in den höheren Lagen des Schwarzwalds bis auf 700 Meter herab kräftig geschneit bei 1—2 Grad Wärme.

Aus dem Lande

Ludwigsburg, 2. April. Ueberfall Jugendlicher. Am Freitagabend wurde ein Schüler des Vorbereitungskurses für die Meisterprüfung nach der Abschlußfeier von einem seiner Mitschüler und zwei Freunden überfallen, zu Boden geworfen und derart geschlagen, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Ein gerichtliches Nachspiel wird die Folge sein.

Heilbronn, 2. April. 35 Bewerber. Um die Stelle des Verwaltungsdirektors bei der Ortskrankenkasse Heilbronn-Stadt sind 35 Bewerbungen eingegangen.

Großgartach O. Heilbronn, 2. April. Ortsvorsteherwahl. Bei der gestern stattgefundenen Ortsvorsteherwahl erhielt der seit herige Schultheiß Hans Sauter 1325 Stimmen. Einige Stimmen sind zerstückelt. Abgestimmt haben 84 Prozent.

Gmünd, 2. April. Todesfall. Heute nacht verschied Oberlehrer M. Härle im Alter von 88 Jahren. Er war der älteste der hiesigen Lehrer.

Die schönsten Mäntel zu billigsten Preisen bei KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

44 Der Mann im Automantel.

Amerikanischer Detektivroman von Carolyn Wells.

Die ganze Gesellschaft war von der Sorte — alle lachten und schwätzten, aber ich hab' nicht groß darauf acht gegeben. Wenn ich überhaupt darüber nachgedacht hätte, würde ich gedacht haben, daß es Versuch für Maxwell-Chimneys wäre, aber ich hab' mir überhaupt keine Gedanken darüber gemacht. Wenn Sie nicht davon angefangen hätten, würde das ganze Auto mir überhaupt nicht wieder in den Sinn gekommen sein. Wie wollen Sie es denn anfangen, es zu finden?

„Das weiß ich ja eben selbst nicht“, meinte Whiting bekümmert. „Wissen Sie, wir haben zu viel kostbare Zeit veräußert. Ring. Die Fährten sind alle kalt geworden und die Fingerzeige verschwunden. Ich weiß wahrhaftig nicht, wo ich anfangen und wo ich aufhören soll.“

Der Gastwirt starrte uns voll gutmütiger Teilnahme an, aber sein breites Gesicht war völlig at- und gedankenlos.

Ich aber hatte eine Eingebung. „Ich will Ihnen etwas sagen, Whiting“, äuferte ich. „Wenn diese Menschen umhalb elf herum von Maxwell-Chimneys abgefahren sind, müssen sie doch irgendwo übernachtet haben. Ziemlich weit werden sie wohl noch reisen sein, aber wahrscheinlich doch nicht die ganze Nacht durch. Lassen Sie uns doch mal nach den wahrscheinlichsten Gasthöfen telephonieren und sehen, was daraus wird.“

„Das ist aber 'n feiner Einfall“, bemerkte der Gastwirt Schwarz. „Ich kann Ihnen eine Karte geben, wo alle Hotels und Gasthöfe von dieser Gegend von New Jersey drauffstehen.“

„Einen Versuch ist es wert“, meinte Whiting, in dessen Augen ein Hoffnungstrahl aufleuchtete.

Wir telephonierten Dutzende von Hotels und Wirtshäusern an und verbrachten mehr als zwei Stunden dabei. Aber schließlich kamen wir unserem Wild auf die Spur. Etwa um Mitternacht war jenes graue Automobil in einem kleinen Hotel des etwa vierzig Kilometer entfernten Städtchens Millville eingelehrt. Der Wirt beschrieb das Auto und die Insassen und sagte, der Mann, der die Gesellschaft ins Fremdenbuch eingetragen habe, wäre nicht „der große Mann aus dem Westen“, sondern ein anderer gewesen, und hätte „James Mordant mit Begleitung“ eingeschrieben.

Wir beschloßen, am nächsten Morgen nach Millville zu fahren und womöglich Genaueres in Erfahrung zu bringen, um dann von dort aus die Fährten aufzunehmen und zu verfolgen, wohin sie auch immer führen möchte.

Siebzehntes Kapitel.

Riesen-Jack Judson.

Als wir voller Stolz nach Hause kamen und dort Bericht erstatteten, wurden unsere Pläne nicht mit großem Beifall aufgenommen. Maxwell hielt es für eine hoffnungslose Unternehmung. Edith erklärte, es würde zu nichts führen, und Hunt zog die ganze Sache ins Lächerliche.

Auch Fräulein Gardiner versuchte, sie abzureuen. „Aber, mein lieber Herr King, sagte sie, wie können Sie nur glauben, daß Sie jetzt noch — nachdem acht Tage verloren gegangen sind — dieses Auto und diese Leute auffinden werden!“

„Wir können es doch wenigstens versuchen, Fräulein Gardiner“, erwiderte ich.

„Aber wozu das, wenn Sie doch selbst fühlen, daß es ein hoffnungsloses Beginnen ist?“

„Man kann nie wissen, ob ein Versuch vollkommen hoffnungslos ist.“

„Wollen Sie mich dann wenigstens mitnehmen?“ „Aber gewiß doch!“ gab ich zur Antwort. „Was mich betrifft, so wird es mir eine Freude und Ehre sein. Vielleicht entschließt sich Frau Whiting auch, uns zu begleiten.“

Abends kam das Gespräch immer wieder auf unser Vorhaben zurück, und Irene blieb hartnäckig dabei, daß es ganz töricht und unvernünftig sei.

„Selbst wenn das Auto wirklich hereingekommen und um das Haus herum und wieder hinaus gefahren ist, beweist das doch noch immer nicht, daß die Insassen Verbrecher gewesen sind!“ rief sie aus. „Sie können Philipp und Mildred möglicherweise nicht einmal gekannt haben!“

„Aber sie haben den Gastwirt gefragt, wo der Maxwellische Landstübli läge“, warf ich ein.

„Wahrscheinlich, weil er als besonders schön bekannt ist und sie ihn eben wollten“, entgegnete sie.

„Dazu würden sie doch wohl nicht um zehn Uhr abends herkommen!“ rief Whiting aus. „Ich weiß gar nicht, warum sie solche Angst davor haben, daß wir die Männer finden, Irene.“

„Ich habe durchaus keine Angst davor“, versetzte Irene, der das Blut in die Wangen stieg. „Was gehen mich diese Männer an?“

„Sie waren ja übrigens auf der oberen Veranda, als sie kamen“, fuhr Tom fort.

„Und habe Ihnen schon gesagt, daß ich sie nicht gesehen habe.“ Sie sprach in eisiger Tone und verließ dann sofort das Zimmer.

„Run ist sie wütend!“ keufzte Tom. „Aber ich kann mir nicht helfen: ich glaube doch, daß sie uns irgend etwas verheimlicht.“

(Fortsetzung folgt.)



Cauffen a. N., 2. April. Wertzuwachssteuer. In seiner letzten Sitzung beschloß der Gemeinderat, mit sofortiger Wirkung alle diejenigen Grundstücke, die vor 1914 erworben wurden, sei es durch Kauf oder durch Erbschaft, von der Wertzuwachssteuer frei zu lassen, im übrigen aber die seitherigen Sätze zu erheben.

Dehringen, 2. April. Auflösung der Hohenlohe-Dehringenschen Fideikommission. Die in Deutsch-Oberösterreich sowie im Freistaat Thüringen belegenen Familien-Fideikommission der Fürst zu Hohenlohe-Dehringenschen Familie sind gemäß den Bestimmungen der Reichsverfassung Anfang dieses Jahres aufgelöst worden. Durch einen zwischen der preussischen und der thüringischen Staatsregierung geschlossenen Staatsvertrag ist die „Hans Fürst zu Hohenlohe-Dehringensche Stiftung Stauensitz-Weß-Oppburg“ ins Leben gerufen, welche in erster Linie die zu den bisherigen Fideikommission gehörigen Waldungen unter Staatsaufsicht zu verwalten hat.

Reutlingen, 2. April. 25 Jahre städtischer Musikdirektor. Musikdirektor Viktor Schäfer beging am 1. April sein 25jähriges Dienstjubiläum als musikalischer Leiter der Reutlinger Stadtkapelle. Bormer Chorführer bzw. stellv. Dirigent der Kapelle des 7. Württ. Inf.-Regts. in Stuttgart, der damals rühmlichst bekannten Premschen Mittelmusik, wurde ihm vom Gemeinderat auf 1. April 1903 die Leitung der Reutlinger Stadtkapelle übertragen.

Tübingen, 2. April. Die Derendinger Millionenerbschaft. Die Millionenerbschaft des Arbeiters Faver Wagner in Derendingen scheint vorerst mehr der Taube auf dem Dach als dem Sperling in der Hand zu gleichen. Von der einen Seite wird versichert, daß es mit der Erbschaft keine Nichtigkeit habe. Nach einer Meldung von anderer Seite handelt es sich nicht um Millionen. Wagner werde auf einem Hofgut als Hilfsarbeiter eintreten.

Nebringen O. Herrenberg, 2. April. In den Ruhestand. Auf 1. April legte Schultheiß Christian Egeler hier sein Amt als Ortsvorsteher wegen angegriffener Gesundheit nieder. 12 Jahre lang hat er sein Amt mit großer Gewissenhaftigkeit, Treue und Pünktlichkeit geführt. Als Amtsverweser wurde Gemeinderat Johannes Weipert bestellt.

Ulm, 2. April. In den Ruhestand. Mit dem 1. April ds. Js. trat Verwaltungsdirektor Dollinger, Amtsverweser des städt. Wohlfahrtsamtes, nach 42jähriger Tätigkeit im Dienste der Stadtgemeinde Ulm in den wohlverdienten Ruhestand.

Dillingen O. Neresheim, 2. April. Brand. Am Samstagabend ist die Scheuer des Bauern Georg Freihart mit aller Fahrnis abgebrannt. In kurzer Zeit ist dies hier der vierte Brand. Auch in diesem Fall ist Brandstiftung anzunehmen.

Esbach O. Waldsee, 2. April. Brand. In der Nacht zum Sonntag ist das Dekonomieanwesen des Seb. Weber abgebrannt. Das Vieh konnte gerettet werden, dagegen ist das Mobiliar und die Fahrnis mitverbrannt. Brandstiftung wird vermutet.

Schloß Zell O. Leutkirch, 2. April. Eine Riesentanne. Im hiesigen Revier fällten letzter Tage Holzhauer eine Tanne, die 46 Meter lang war und einen Kubikinhalt von über 6 Festmeter hatte. Am Ablass (Zopf) hatte dieselbe noch 31 Zm. Durchmesser.

Goldorf, 2. April. In den Ruhestand. Mit dem 1. April d. J. tritt der Gräflich von Pückler-Limpurische Oberrentamtsmann Strenger in Goldorf, eine in Stadt und Bezirk wohlbekannte und hochgeschätzte Persönlichkeit, in den verdienten Ruhestand. Nahezu 50 Jahre lang hat er der Ständeherrschaft zuerst als Mitarbeiter und dann als Vorstand des Gräflichen Oberrentamts gedient. Sein Nachfolger ist Oberrentamtssekretär Eugen Gärtner.

Tübingen, 2. April. Vom Wilhelmsstift. Auf Grund der bestehenden Kursprüfung sind vom katholischen Kirchenrat 30 Zöglinge in das Wilhelmsstift hier aufgenommen worden.

Göppingen, 2. April. In den Ruhestand. Sparfasseninspektor Schäfer ist nach 24jähriger Tätigkeit an der Spitze der Oberamtsparfasse in den Ruhestand getreten.

Heidenheim, 2. April. Christliches Hospiz. Der evang. Kirchengemeinderat sucht um Konzession zum Betrieb eines christl. Hospizes in dem neu erbauten Gemeindehaus nach, und zwar für die Führung des in das letztere zu verlegenden alkoholfreien Speisehauses und zur Fremdenherbergung in 26 Zimmern des Hospizhauses. Auch sollen auf Wunsch der Gäste und bei Familienfeiern Flaschenbier und Wein verabreicht, aber nicht angeboten werden. Das Gesuch wird von der Verwaltungsabteilung des Gemeinderats befürwortet.

Das neue Mädchenrealschulgebäude kann am 1. August bezogen werden. Die Anstellung einer Hauswirtschaftslehrerin für die obere Klasse der Schule wurde genehmigt. Die Erteilung einer Wochenstunde Gesundheitslehre durch einen Arzt wurde gutgeheißen.

Dellmensingen, O. Laupheim, 2. April. Hunde im Schäfersch. Ein durchziehender Schäfer hatte seine Herde während der Nacht in dem Garten eines hiesigen Bauern in Hürden eingeschlossen. Zwei umherschweifende Hunde drangen in die Herde ein. Die geängstigten Tiere brachen aus und stoben nach allen Richtungen auseinander. Nachbarn wurden durch das Geräusch aufmerksam und sahen nach der Sache. Der Schäfer, der den Schlaf des Verecktes schlief und nichts gehört hatte, wurde geweckt. Mit Laternen wurden nun die benachbarten Gärten nach den Schafen abgesehen. Ein großer Teil der Herde war bis in die Gegend des Bahnhofes gelangt. Durch den Witz der Hunde waren vier Schafe so schwer verletzt worden, daß sie notgeschlachtet werden mußten.

Weißdorf in Hohenz., 2. April. Des Kindes Schußengel. Das ungefähr 3 Jahre alte Söhnchen des Adolf Raible hier fiel mit samt dem Vorkfenster auf die 7 Meter tiefer gelegene Straße. Mit Ausnahme einer kleineren Schnittwunde durch einen Glasscherben erlitt das Kind keinen besonderen Schaden.

Baden

Pforzheim, 2. April. In einer über dreistündigen Sitzung nahm der Bürgeraus. A. nahezu einstimmig die neue Besoldungsordnung der städtischen Beamten an, die einen jährlichen Mehraufwand von rund 420 000 Mark erfordert. Wie bisher sind 13 Gruppen vorgesehen, die mit Gehältern von 1500 bis 12 600 Mark ausgestattet sind, wozu noch ein Wohnungszuschuß von 348 bis 2160 Mark und Kinderzulagen von je 20 Mark monatlich treten. — Weiter wurde der neue Stromtarif des städtischen Elektrizitätswerks, der



wesentliche Erleichterungen für Großabnehmer vorsieht, angenommen. Er bringt neue Tarifklassen für Wärmelpeicher, Werbe- und Schaufensterbeleuchtung und Nachstrom für Bäckereien. — Im Stadtteil Bröhringen wurde eine Frau durch Explosion eines Spiritusbügelens verletzt. Im Zimmer entstand ein Brand, der durch Nachbarn rasch gelöscht wurde. — Auf dem Friedhof fand man, leicht mit Erde zugedeckt, eine weibliche Kindstleiche, die schon in Verwesung übergegangen war. Nach der Mutter wird gesucht. — Dem Vernehmen nach tritt der erst seit etwa zwei Jahren in städtischen Dienst getretene Hofbaudirektor Wörner, früher Kgl. Hofbaudirektor in Stuttgart, demnächst aus, um nach Plauen i. V. überzusiedeln.

Am 31. März abends gerieten in ihrer Wohnung an der Cutinger Straße hier zwei ältere Eheleute in Streit, wobei auch ein Säbel und ein Messer benutzt wurde. Beide Eheleute erlitten Verletzungen.

Den Verletzungen erliegen. Der Farrenwärter August Hoffmann, der im städtischen Holzhof von einem Farren schwer verletzt wurde, ist am Samstagabend im städtischen Krankenhaus gestorben.

Mannheim, 2. April. Der 26jährige verh. Maurer Gg. Dogenbach hatte sich wegen fahrlässiger Tötung seiner 24 J. alten Ehefrau vor dem Großen Schöffengericht zu verantworten. Er hat am 1. Februar d. J. in der Küche seiner Wohnung mit einem scharf geladenen Revolver gespielt. Pöflich entlud sich ein Schuß und traf die Frau in den Kopf. Die junge Frau starb kurze Zeit darauf. Das Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis abzüglich der Untersuchungshaft von einem Monat, außerdem hat der Verurteilte die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Haagen (bei Lörrach), 2. April. Der 43 Jahre alte Bauunternehmer Harry hat sich infolge großer geschäftlicher Sorgen, die durch die Forderungen der Gläubiger noch erhöht wurden, durch Erhängen das Leben genommen. Harry glaubte, daß er wegen der Forderungen seiner Gläubiger vollständig enteignet dastehen würde.

Lokales.

Wildbad, 3. April 1928.

Hochbetagtes Ehepaar. Wir haben, obwohl in den letzten Monaten der Tod mehrere Male Besuch gemacht hat, hier immer noch eine schöne Anzahl hochbetagter Leute beiderlei Geschlechts. So kann heute wiederum ein ehrfamer, geachteter Mitbürger sein 80tes Geburtsfest begehen. Es ist dies Herr Wilhelm Krauß, Schuhmachermeister im Straubenberg. Seine ihm noch treu zur Seite stehende Ehefrau ist 77 Jahre alt, und sind beide verhältnismäßig noch recht rüstig. Leider hat die Inflation auch diesen guten Alten böse mitgespielt und verdrienen sie deshalb, daß die Gemeinde lebhaften Anteil an diesem seltenen Ehrentage nimmt. Neben dem offiziellen Glückwunsch der Stadtgemeinde wird diese dem 80jäh. Mitbürger das übliche Geldgeschenk überreichen. Auch wir gratulieren herzlich; möge den beiden biederen Alten noch ein recht schöner Lebensabend in Rüstigkeit und Zufriedenheit beschieden sein!

Mieterversammlung. Die gestern abend in der „Alten Linde“ stattgefundene Mieterversammlung war gut besucht, hätte aber in Anbetracht der überaus wichtigen Tagesordnung sich einer noch größeren Teilnahme erfreuen dürfen. Herr Willig eröffnete die Versammlung und legte den Sachverhalt über das neue Mietsrecht und über den neuen Mietsaufschlag dar, um sodann seine Ausführungen zur freien Diskussion zu stellen. Allgemeine Empörung über die Abwälzung der Steuer auf den Mieter konnte man aus allen Ausführungen der zahlreichen Diskussionsredner entnehmen. Folgende Resolution wurde angenommen und soll durch die Landtagsabgeordneten der sozialdem. Partei und durch die nat.-soz. Arb.-Partei im Landtag dazu Stellung genommen werden.

In der am 2. April 1928 stattgehabten Mieterversammlung im Saale der „Alten Linde“ wurde Stellung genommen zu dem von der Gemeindeaufsichtsbehörde unter dem 30. März 1928 in beiden hiesigen Zeitungen veröffentlichten Mietsaufschlag und wurde von der Versammlung nachstehende Resolution angenommen:

1. Die Mieterversammlung nahm Kenntnis von dem Beschluß der Gemeindeaufsichtsbehörde, der bestimmt, daß mit Rückwirkung vom 1. April 1927 die gesetzliche Miets um 1,5% sich erhöht, also von 120 auf 121,5%.
2. Die Mieterversammlung erhebt gegen einen 12monatlichen rückwirkenden Mietsaufschlag scharfen Protest, zumal derselbe außerordentlich ist und nur für die Gemeinde Wildbad in Betracht kommt.
3. Die Mieterversammlung stellt fest, daß die Mietspreise in der Stadtgemeinde Wildbad gegen andere Städte gleicher Größe nicht zurückstehen und daß für die 10% im April und die weiteren 10% im Oktober 1927 bis jetzt noch kein Lohnausgleich erfolgt ist, sodas eine weitere Erhöhung von 1,5% für die Mieterschaft eine weitere Belastung der wirtschaftlich Schwächsten bedeutet.
4. Die heutige Protestversammlung der Mieterschaft Wildbads richtet sich weniger gegen die Hausbesitzer, als gegen die Gemeindeaufsichtsbehörde, zumal die Vermieter von der 1,5%igen Mieterhöhung keinen Nutzen haben, da ja dieselbe als Ausgleich für den Abmangel der 275530 RM. im Rechnungsjahr 1927/28 gedacht ist.
5. Die am 2. April 1928 in den Räumen der „Alten Linde“ tagende Mieterversammlung lehnt die Bezahlung der vom Stadtschultheißenamt Wildbad bekannt gegebenen Mietsinserhöhung von 120 auf 121 1/2% ganz entschieden ab und behält sich weitere Schritte vor.

Da aus der Mitte der Versammlung der Antrag gestellt wurde, den Mieterverein neu ins Leben zu rufen, um etwaigen weiteren Uebergreifen eine geschlossene Front entgegenstellen zu können, wurde über diesen Antrag abgestimmt und die Mehrzahl der Versammlungsteilnehmer stimmte für den Antrag, worauf sofort die Vorstandsschaft und die Beisitzer nebst einem Vereinsdiener aufgestellt wurden. (Siehe Inserat.)

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Schweres Erdbeben in Smyrna

In der Nacht zum 31. März wurde die kleinasiatische Hafenstadt Smyrna und Umgebung von schweren Erdbeben heimgesucht. Der erste Stoß trat um 2.20 Uhr früh ein, dem innerhalb 12 Stunden 22 weitere Erschütterungen folgten. Der Herd des Bebens wird im Bezirk Torball zu suchen sein. Das 150 Häuser zählende Dorf Torball und das Dorf Tepekou sind vollständig zerstört, drei weitere Dörfer sind unbewohnbar und noch vier andere schwer beschädigt worden. In Smyrna sind nach den letzten Meldungen 29 Wohnhäuser, 10 Lagerhäuser vollständig zerstört, 193 Wohnhäuser, 86 Lagerhäuser, 6 Moscheen, 4 Schulen, 5 Fabriken, eine Druckerei, 2 Lichtspieltheater, ein Hospital und ein Uhrturm zum Teil schwer beschädigt worden. 30 Menschen wurden getötet, über 100 verletzt. Im ganzen sollen 150 Menschen umgekommen sein. An der Straße Trapezunt-Erzurum, also weit östlich, fand zu gleicher Zeit ein Bergbruch in einer Ausdehnung von 300 Meter statt. Das Beben wurde auch in Konstantinopel verspürt. Präsident Kemal Pascha hat für die dringendste Not 100 000 türkische Pfund gestiftet.

Die Bebenwarte Hohenheim hat ein Beben nachts 1.33 Uhr (gleich 2.33 Uhr osteuropäischer Zeit) in 1800 Kilometer Entfernung verzeichnet.

Der Schweiz. evang. Kirchenbund hat in einer Zuschrift an den Bundesrat der Schweiz gebeten, die schweizerische Abordnung im Bölkerbund zu beauftragen, für die bereits vorliegenden Friedensvorschlüge und besonders für unbedingte Schiedsgerichtsbarkeit einzutreten, die als wichtiger Schritt zur allgemeinen Abrüstung anzusehen sei.

Kanalexplosion. Bei der Reinigung eines Straßkanals stiegen plötzlich Rauchwolken empor und es erfolgte eine heftige Explosion. Die Feuerwehr der Marinewerft eilte herbei und pumpte ungefähr 50 000 Liter Feuerlöschschaum in den Kanal. Nach einer Viertelstunde war das Feuer gelöscht, aber die beiden unten beschäftigten Arbeiter waren nicht mehr zu retten. Es scheint, daß in den Kanal Benzin eingedrungen war, das irgendwie entzündet wurde. Das Feuer hatte sich auf eine Strecke von nahezu zwei Kilometer ausgedehnt.

Das rettende heiße Wasser. In Berlin-Wilmersdorf wurde in der Wohnung eines Kaufmanns ein Einbrecher von dem Dienstmädchen überrascht. Der Verbrecher griff das Mädchen an, dieses aber schüttete einen Topf heißen Wassers, den sie gerade in der Hand hatte, über ihn aus. Darauf kam es wieder zu einem Kampf, doch mußte der Einbrecher flüchten, konnte aber von der Polizei eingeholt werden. Er hatte erhebliche Brandwunden erlitten.

Ein roher Mensch. In Spandau kam es nachts zwischen einem Ehepaar, das schon längere Zeit in Unfrieden lebte, wieder zu einem Streit. Die Frau stürzte auf den Balkon, der Ehemann aber warf sie über die Brüstung auf die Straße. Die Frau starb kurz darauf, der Mann wurde festgenommen.

Verhaftung von Berliner Betrügern in Paris. Die Pariser Polizei verhafteten den Abraham Sulzberger und den Ludwig Salomon aus Berlin, die in Zusammenarbeit mit einem gewissen Robard, angeblich Direktor einer Pariser Handelsgesellschaft zahlreiche wertlose Wechsel und Wertpapiere in den Handel gebracht hatten.

Schlägerei auf dem Friedhof. Bei dem Begräbnis einiger Arbeiter in Warschau, die beim Einsturz eines Neubaus ums Leben gekommen waren, entstand auf dem Friedhof zwischen Angehörigen der drei polnischen Arbeiterparteien eine arge Schlägerei. Ueber 20 Beteiligte wurden zum Teil schwer verletzt. Der kommunistische Sejmabgeordnete Bittner erlitt sieben Kopfwunden.

Eisenbahnunfall. In einem Bahnhof der Hamburger Hochbahn stießen zwei Züge zusammen. Vier Reisende wurden schwer, mehrere leicht verletzt.

Großfeuer. Am Sonntag vormittag ist in Friedrichsfeld bei Heidelberg die Steinzeugwarenfabrik Reis u. Co. größtenteils abgebrannt.

In der Nacht zum 2. April brannten in der Tuchfabrik Steine und Wille in Burg bei Magdeburg das Spinnerei-gebäude und ein einstöckiges Gebäude ab. Der Schaden wird auf 200 000 Mark geschätzt.

Unterdrückung. In der Krankenhausverwaltung in Sosnowitz (Polen) wurden Unterdrückungen von mehreren Hunderttausend Zloty (1 Zloty = 47 S) entdeckt. Die Kasernenbeamten hatten seit mehreren Jahren mit Geschäftsleuten falsche Lieferungsverträge gemacht und sich mit ihnen in die gefälschten Beträge geteilt.

Der Schmuggel bläht. In Oslo wurden vier Polizeibeamte und drei Geschäftsleute verhaftet. Es handelt sich um den Schmuggel von Alkohol und Tabak aus Frankreich.

Von der Glocke erschlagen. Während vor der Kirche San Isidoro in Salamanca (Spanien) eine Prozession vorüberzog, fiel eine in vollem Schwung befindliche Glocke vom Turm und erschlug drei Mädchen. Mehrere andere Mädchen wurden verletzt.

Stadtpolizei gegen Schnapspolizei. In Chicago war ein städtischer Gerichtsbeamter, der anscheinend nicht ganz schnapsrein war, von einem Mann der Alkoholvache angehalten worden. Der Leiter der städtischen Polizei sandte darauf 500 Polizisten in 100 Automobilen aus mit dem Befehl, jeden Alkoholagenten, den sie erwischen, zu verhaften, da sie die ohnehin in Chicago herrschende Unsicherheit noch vermehrt hätten. — Die Alkoholagenten sind Bundesbeamte, das Vorgehen der Stadt Chicago kann daher eine Verwicklung mit der Bundesregierung in Washington zur Folge haben.

31. Preuß.-Südd. Klassenlotterie. Unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt des Württ. Lotterieverwalters Gottwick-Stuttgart bei, den wir der Beachtung unserer Leserschaft empfehlen möchten.

Günstige Oster-Gebote

in allen
Abteilungen
unseres
Hauses!

Schirme und Stöcke

Touristen-Stöcke aus Eiche od. Kastanie, in all. Stärken Stück	95 1/2
Herren-Spazierstöcke aus gutem Manilla-Rohr	1.95. 145
Kinderschirme aus guten Stoffen, mit Futteral	3.50. 295
Kinderschirme 12teilig, a. Ia. Stoffen, mit schönen Griffen	4.95, 4.50. 395
Herrenschirme aus guten Strapazier- stoffen, mit Futteral und schönen Griffen	5.60, 4.95. 395
Damenschirme 12teilig aus guten Stra- pazierstoffen, mit modernen Griffen	5.60, 4.95. 395
Damenschirme 12teilig, gute, halb- seidene Qualitäten, mit modernen Griffen	8.95. 795
Damenschirme 12teilig, aus Satin de chine, mit aparten Griffen	1150
Moderne halbseidene Damenschirme farbig, mit bunter Kante und Faltring	1050

Hüte und Mützen

Knaben-Sportmützen aus guten Stoffen	1.25, 95, 75. 68 1/2
Weisse Matrosenmützen aus prima Rips-Piqué	175
Blaue Matrosenmützen aus guten Tuchstoffen	2.25. 180
Herren-Sportmützen aus modernen Stoffen	1.95, 1.65, 1.25. 95 1/2
Herrenhüte guter Filz, in mod. Farben u. Formen	4.95. 395

Herrenartikel

Stehumlegekragen Ia. Macco, mo- dernste Formen 2 Stück	95. 48 1/2
Stehumlegekragen Leinen, 4fach, moderne niedrige Form. Stück	75 1/2
Dauerwäschekragen mod. niedrige Stehumlegeform, weiss oder farbig	50. 50 1/2
Dauerwäschekragen jelehenähnlich schön weiß, best. Fabrikat, moderne Form	75. 75 1/2
Selbstbinder breite Form, in mod. Mast. 1.25, 95, 75, 50.	45 1/2
Selbstbinder reine Seide, in hübschen Farben, zum Aussuchen Stück	95. 95 1/2
Moderne Selbstbinder reine Seide, in aparten Mustern	195
Crepe de chine-Selbstbinder in neuen modernen Dessins	2.50, 2.25. 195
Elegante Bordürenbinder „Die grosse Frühjahrsmode“	395
Sockenhalter aus gutem Gummi	75, 45. 25 1/2
Herren-Hofenträger Ia. Gummi, mit Lederpatten 1.35, 95, 75.	50 1/2
Hofenträger-Garnituren beste Ausführung in Geschenkkarton 3.50, 2.50.	195
Ein großer Posten Manjchettenknöpfe Platinin mit Perlmuttereinlagen, Pforzhei- mer Fabrikat Paar nur	45 1/2
Herren-Nachthemden aus gutem kräftigem Wäschestoff mit farb. Besatz	4.95, 4.25. 395
Weisse H' Oberhemden guter Wäschestoff, mit Bailist- und Jacquard- Einsähen, unterfütterter Brust und Umfall- manschetten	395
Herren-Oberhemden aus Ia. durchgeh. kariert Bailist mit Umfall- mansch. u. 2 Kragen in weiß od. beige nur	495
Herren-Oberhemden aus Ia. Zefir	295
Herren-Oberhemden aus gutem Percal mit Kragen und Umfallmanschetten 5.50, 4.95.	395
Moderne Schlafanzüge aus besten Wäsche- stoffen, in eleg. Ausführung 16.50, 15.50.	1150

Trikotagen und Wollwaren

Kinder Schlupfhosen Baumwolle in schönen mod. Farb. 60, 45, 35.	25 1/2
Kinder-Anknöpfbosen aus gutem maccoartigem Trikot	95 1/2
Kinder-Hemdosen Baumwolle mit Vorderschluss	95 1/2
Damen-Schlupfhosen Baumwolle mit doppelt Zwickel, hübsche Farben	1.50, 95. 75 1/2
Damen-Schlupfhosen Ia. Trikot mit Seldeneffekten in schönen Pastellfarben	195
Damen-Schlupfhosen Kunstseide in schönen Farbensort. 1.95, 1.75.	160
Damen-Schlupfhosen künstliche Seide, gestreift in hübschen Farb. 3.95, 2.75.	195
Damen-Hemdosen aus gutem Trikot, Windel- form mit Gummizug in schönen Pastellfarben	195
Prinzessröcke aus Ia. Trikot in schönen Pastellfarben	195
Herr.-Einsatzhemden guter Trikot mit schönen Trikoline- oder Damasteinsähen	2.50. 195
Herren-Unterhosen u. Unterjacken, gute maccoar- tige Qualitäten	2.10, 1.80. 150
Turnerhosen aus Ia. weiß Trikot	95, 85. 65 1/2
Sporthosen schwarz aus kräftigem Trikot	1.10. 95 1/2
Turnerjacken weiß, aus haltbarem Trikot	1.95, 95. 88 1/2
Turnanzüge aus gutem Trikot, vor- schriftsmässige Form.	2.50, 2.25, 1.95. 180
Kinder-Pullover reine Wolle in schönen Farben 3.95, 3.50.	295
Kinder-Westen reine Wolle in modernen Farben 3.95, 3.40.	285
Kinder-Anzüge Anknöpfform mit Um- legekrag, Wolle, gute Strapazierqualitäten	7.95. 695
Herren- u. Damenwesten reine Wolle in den neuesten Farben 10.50.	695
Herren- u. Damenpullover Wolle, engl. Art, in apart. Mast. 11.95, 8.95.	750

Wronker
HERMANN
AKT.-GES. PFORZHEIM

Pfannkuch
für die
Oster-Feiertage
Große Auswahl in
Flaschen-Weine
Weißweine: 1/2 Fl.
Eiswein . . . 0.90
Oberhaardter . . 1.10
Frankweiler . . 1.10
Edenobener . . 1.15
Waisammerer . . 1.20
Rotweine: 1/2 Fl.
Eiswein . . . 0.75
Dürkheimer . . 1.00
Angsteiner . . 1.00
Dürkth. Feuerbg. 1.20
Rouffillon . . 1.30
Preise ohne Glas
Flaschenpfand 10 Pfg.
Malaga 1 25
1/2 Flasche von 3 an
Rote Karamel-Hasen
Schokolade-
Hasen u. -Eier
Dragee- und Fondant-Eier
Oster-Schokoladen
5% Rabatt
Unsere Rabattmarken
sind täglich einlösbar
Pfannkuch

Der Arzt *verordnet*
Teinacher
Kirschquelle-Sprudel
Ueberkinger-Sprudel
Das Kleinod jeder Familie
bei Nieren-, Magen-, Darm-
erkrankungen, Stoffwechsel
Ein sicheres Vorbeugungsmittel
Vertreter: Karl Tubach, Mineralwasser,
Tel. 62, Enzthal

Die Bäder in der Wilhelmschule
sind diese Woche
Mittwoch und Samstag geöffnet!

Suchholz. Starke, guterhaltener
Handkarren
In Abt. Fünf Bäume kann
Suchholz geholt werden.
Städt. Forstamt. Chr. Schmid & Sohn.

Auf Ostern empfiehlt in nur Ia. Ware
Schellisch **Rotzungen**
Kabeljau **Merlan**
Seelachs **Zander**
Torellen
sowie Hahnen steir. u. franz. Boullarden
Waldschneepfen
Adolf Blumenthal

Mieterverein Wildbad
In den nächsten Tagen wird
der Unterkassier Eug. Hofmann
die verehrl. Mieterschaft von
Wildbad auffuchen, um Unter-
schriften für die Resolution
sowie auch als Mitglied des
Mietervereins zu sammeln.
Wir bitten, regen Gebrauch
davon zu machen.
Der Ausschuss.

Turnverein Wildbad
Heute abend 8 Uhr
Turnstunde.
Bollzähliges und pünktliches
Erscheinen der Turner und
Zöglinge wird erwartet.
Der Turnwart.

1 Kartotheke
4fach, noch sehr gut erhalten,
billig abzugeben.
Karl Tubach jun.

Unter Aufsicht des Reichsaufsichtsamtes.
Kafadi
Das führende Spezialinstitut gegen Fahrraddiebstahl
nimmt noch tüchtige **Akquisiteure**
auf. **Kafadi-Kaderversicherungs-Kadischuß A.-G.**
Kafadi-Haus, München, Rosenheimerstr. 34.

für Knaben
Beliebte praktische
**Oster-
Geschenke**
sind meine bestens
bekanntest
Tiroler
Anzüge
Tiroler Joppen
Hosen
Träger
Krawatten
mit Ring
Hemden
Hüte
Stutzen
Nur erstklassige
Qualitäten
Haus für Bekleidung
Wildbad
Adolf Stern

Kloß
fein-Kloß
Osterhasen
u. **Ostereier**
in Milch- und
Schmelzschokolade
von 10 Pfg. an
Caramelhasen
Pfd. 1.- Mk.
Bestellungen
für
gefärbte EIER
werden entgegengenommen.
Fritz Kloß

